

Weitere Einschränkung des Straßenbahnverkehrs?

Die Groß-Berliner Elektrizitätswerke sind an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt. Hierzu hat in erster Linie die Neuanlage vieler elektrischer Anschlüsse von Großverbrauchern geführt, zu der vor allem eine große Anzahl wichtiger Industrieunternehmungen gehören, die in den letzten Jahren nach Berlin verlegt worden sind. Weiterhin wird die Lage der Elektrizitätsversorgung von Berlin noch durch den Eintritt der Kälte verschärft, die jetzt die Benutzung des Wasserweges ausgeschlossen hat, wodurch große Kohlentransporte, die aus Oberschlesien nach Berlin unterwegs waren, im ganzen etwa 150 000 To. Kohle, eingezogen sind. Der durch die Sparverordnung erzielte Minderverbrauch reicht bei weitem nicht aus, die Elektrizitätsversorgung von Groß-Berlin sicherzustellen; daher muß jetzt zur Ersparung größerer Elektrizitätsmengen weiter zu Einschränkungen des Verkehrs auf den Straßenbahnen von Groß-Berlin geschritten werden.

Wie nun dazu eine der „Großen Berliner“ nahe- stehende Korrespondenz schreibt, sind jedoch zur weiteren Einschränkung keine Maßnahmen geplant, die die große Allgemeinheit treffen. Zunächst soll die Lage der Haltestellen zu einander nochmals geprüft werden, um durch eine weitere Vergrößerung der Abstände der Haltestellen den Stromverlust beim Anfahren erheblich zu verringern. Bei geeigneten Maßnahmen können hierdurch jährlich 15 bis 20 000 Kilowattstunden erspart werden. Weiterhin soll eine durchgreifende Prüfung der Linienführung stattfinden, um durch die Beseitigung von Umwegen größere Mengen von Elektrizität zu ersparen. Endlich soll auch noch der Sonntagsverkehr im Straßenbahnbe- trieb durch Ausfall von Wagen verringert werden, da ja an den Sonntagen der berufliche Verkehr nicht besonders stark ist. Bei der letzten der geplanten Maßnahmen wird es sich nur um die Zeit bis etwa zum 1. April handeln, so daß dem Erholungsbedürfnisse der Berliner Bevölkerung Rechnung getragen wird. Sollte der Frost bis über diesen Tag hinaus anhalten, so muß auch der genannte Termin hinausgeschoben werden. An eine Verkürzung oder Einstellung des Betriebes einzelner Linien ist nur da gedacht, wo wenige Interessenten in Frage kommen, also nicht in Berlin, sondern in den weiteren Außenbezirken, wie beispielsweise in Köpenick, wo die gänzliche Einstellung einzelner wenig befahrener Strecken geplant ist. Kleine Unbequemlichkeiten müssen in Anbetracht des Ernstes der Lage mit in den Kauf genommen werden, da Ersparnisse auf anderen Gebieten nicht mehr möglich sind. Der Straßenbahngüterverkehr, die Beförderung von Postpaketen, muß in demselben Umfange wie er geplant war, aufrecht erhalten bleiben, um die Beförderung der Postpakete zwischen den Berliner Verlade- bahnhöfen sicherzustellen.